Butter-Rationierung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-477865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Butterschmerzen

Frische Butter war mein Stern,
Er ist nun verblichen.
Reichlich habe ich sie gern
Mir aufs Brot gestrichen.

Liebes Herz, darüber mußt
Du dich jetzt erheben.
Nie wird tapfern Mannes Brust
An der Butter kleben.

Nicht nach dem, was dir gefällt,
Geht es, sei bescheiden!
Es gibt heute in der Welt
Andre, größ're Leiden.

In Rationen leb' ich ein
Rationelles Leben.
Was man braucht, wird gegen Schein,
Karten abgegeben.

Dies bewahrt vor Uebermut,
Zwingt dich auch zu sparen,
Und es dickt dir nicht das Blut
In den reifern Jahren. Koks

Paradox der Zeit

Man erwartet immer das Ueberraschende und ist immer überrascht durch das Erwartete! W. F.

Einst und jetzt

Einst versprachen die Staatsmänner den Völkern bombensicheren Verdienst.
Und jetzt versprechen sie bombensichere Unterstände. Karagös

Die neue Zeit

Zeugen sind wir eines neuen Weltgeschehens. Nun die große Frage: Was ist heute das Entscheidende am großen Geschehen? Zwei Jahrzehnte wurde der Beginn einer neuen Aera verkündet. — Der Völkerbund, Pakte, Abrüstungskonferenzen, politische Verträge, von Rapallo, Locarno, München, internationale Wirtschaftskongresse — sie alle wurden begeistert und erwartungsvoll als ein neues Kapitel der Weltgeschichte begrüßt, und geblieben sind — Kapitelüberschriften.
Wird es diesmal anders sein? -toll

Für Raucher!

Notschrei eines Automobilisten: Zu kaufen gesucht eine größere Anzahl Benzin-Feuerzeuge, gefüllt. Göpf

Ansprüche werden heute gestellt
«Nid schlächt, was Sie do machid, aber mit de linke Hand, chönet Sie do nüt?»

Trost

Ein Elsässer, den man nach dem Befinden fragte, antwortete:
«Uns goht's güet, mir sinn immer üff där Site, wo butzt.» schu.

Butter-Rationierig

«Gäll, Heiri, jetzt si di schöne Zyte vorby, wo häscht chöne ganzi Mödeli Butter verdrucke?»
«Kei Spur. I isse min Butter wie vorane, nume in ere andere Form.»
«? ? ?»
«Hä, i Form vo Butter-Birre!» fritz

Lieber Nebelspalter

Ich war nicht selbst dabei, man erzählt es sich, aber die Geschichte vom Röbi und dem Kari ist so schön in ihrer Schlichtheit, daß sie nicht erfunden sein kann.
Also der Röbi hatte noch ein letztes Benzin für seine Occasion, damit und mit dem Kari fährt er aus. Der Kari sitzt hinten, denn der Wagen ist ein bißchen schmal.
«Röbi», ruft der Kari bald nach vorn, «de Choopflügel tschädderet!»
«Hä?» frägt Röbi zurück.
«De Choopflügel tschädderet, Röbi!»
«Hä?»
«De Choopflügel tschädderet!»
«Ich verschtand Di nüd, Kari, de Choopflügel tschädderet!» B.

November

Ich besuche meinen Freund. Ich finde ihn mit roter, triefender Nase, eine betäubende Flüssigkeit auf sein Taschentuch schüttend und gewaltig schnaufend.
«Salü Heiri, was machsch denn Du chaibs?»
«Still», knurrt er zwischen zwei Atemzügen, «mueß min — Luftraum — verteidige!» Sigismund

Hallo Hallo!

«Z'Abig chömed mir halt am beschte Rußland über», sait de Heiri.
«Uf weler Welle?» fragt de Ruedi.
«Hä, uf 539,6 Meter!» B.

Chianti-Dettling
Vino tipico della Zona classica
Bekömmlicher Tischwein säurearm und stärkend
Chianti-Import seit 1867
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Fendants: Molignon Pétillant
ORSAT
Martigny
Diese Weine führt jeder Weinlieferant!

Raclettes Valaisannes
täglich von 18—21 Uhr
Stadtkeller
«chez Alex».
Zähringerstraße 21 + ZURICH 1